

50 Jahre Square Dance in Nordrhein-Westfalen

von Hartmut Heiber, NRW Coordinator

In diesem Jahre **2015** werden wir in unserem Bundesland Nordrhein-Westfalen das 50. Jahresjubiläum unseres Hobbys Square Dance feiern können, und es wird tatsächlich gefeiert: Die beiden ältesten Clubs unseres Bundeslandes haben tatsächlich bereits Vorbereitungen getroffen und ihre Geburtstags-Specials angekündigt:

Belles & Beaux, Dortmund: 50 Jahre **am 25. April**
Crossing Swords, Solingen: 50th Birthday Dance **am 7. Febr.**

Kapitel 1: Anfänge im Bereich Soest – Dortmund

Die genaue Feststellung, welcher denn der älteste Club ist, war nicht ganz einfach, dazu mußten genauere Daten und Fakten gefunden werden, was nach einigem Studium gelungen ist. Hier ist die Geschichte der Square Dance-Pioniere in NRW.

Streng genommen ist die Geschichte des Square Dance in Nordrhein-Westfalen älter als 50 Jahre. Die Ehre der Pioniere unserer Aktivität gebührt eindeutig den **Kanadiern**, und diese interessante Vorgeschichte soll hier einmal geschildert werden.

Sie hängt eng zusammen mit der Entsendung von NATO-Truppen nach Westdeutschland (Bundesrepublik), die nach Ende des II. Weltkrieges 1951 von der kanadischen Regierung beschlossen und ein Jahr später umgesetzt wurde. Zunächst im Raum Hannover provisorisch angesiedelt und schließlich im Jahr 1953 endgültig nach Westfalen transferiert, und zwar in die Städte Soest, Iserlohn und Hemer, wo sie in im selben Jahr oder etwas später errichteten Kasernen und Wohnvierteln für die Familien der Soldaten untergebracht wurden. Nur in Iserlohn wurden deutsche Kasernen der früheren Wehrmacht übernommen. Auch in Werl wurde 1953 eine neu gebaute Kaserne in Betrieb genommen.

An diesen Standorten gab es auch Möglichkeiten der Freizeitgestaltung, sie nannten sich „Red Patch Clubs“. Diese Bezeichnung stammt von den Pfadfindern namens „Red Patch Scouts“, das ist eine kanadische Pfadfinderbewegung, die sich nach dem „**Red Patch**“, einem „Roten Aufnäher“, benennt, den die meist jugendlichen Pfadfinder der Soldaten-Familien trugen. Dieser spezielle Aufnäher (Patch) zeigt einen Biber auf gelbem Grund mit dem Schriftzug „Canada“, der gelbe Flecken steht auf rotem Grund mit gelbem Rahmen, und dies ist letztendlich der „Red Patch“, also der rote Aufnäher. Dieser Aufnäher wurde von den Scouts (Pfadfindern) auf ihrer militärisch wirkenden Uniform am oberen Ärmel oder auch an beiden Ärmeln getragen. Dazu ist zu sagen, dass in Nordamerika die Scout- bzw. Pfadfinder-Bewegung ziemlich militärisch oder militärnah ausgeprägt war und ist. Der Gründer der Scout-Bewegung weltweit, der britische Offizier Robert Baden-Powell, hat dies bereits zu Beginn der Bewegung Anfang des 20. Jahrhunderts geprägt. In den Scout-Gruppen fanden sich Jungen etwa zwischen 8 und 18 Jahren, aber es gab auch Girl Scouts (Mädchen). Auf den Fotos, die mir vorliegen (Quelle: Internet), erkennt man Scout-Gruppen in unterschiedlichen Uniformen, die Jungen sind im oben genannten Alter.

Um zurück zu kommen auf die Ansiedlung der kanadischen Streitkräfte an den genannten Orten, so wurde dieser Bereich (Soest, Werl, Hemer und Iserlohn) der „Red Patch Scout District“ genannt, also wörtlich übersetzt der „Bezirk der Pfadfinder mit dem roten Aufnäher“. Diese Pfadfinder hatten natürlich auch einen Treffpunkt. Es war zunächst der „Red Patch Club“ in Soest, an dem sie sich trafen. Dies ist nachgewiesen, es fanden sich sogar noch Ansichtskarten bzw. Fotos aus den 1950er Jahren. Der Club verfügte über eine Bierbar, eine Cafeteria und einen Biergarten. Es muss in diesem „**Red Patch Club**“ in Soest mit dem Square Dance begonnen haben, denn weshalb sollte dieser improvisierte Club einen anderen Namen suchen? In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass in Nordamerika eine Tradition unter den jüngeren Square-Tänzern existierte (und wohl noch

vereinzelt existiert), welche die Patches (Aufnäher) bewirbt und verbreitet. So gesehen ist in unserem Falle eine Verbindung zwischen Scouts (Pfadfindern) im militärischen Umfeld und Square Dance als Freizeitbeschäftigung durchaus denkbar, auch wenn wir es direkt nicht beweisen können. Die Möglichkeit zu tanzen wurde durch die Existenz des genannten „Red Patch Clubs“ der Scouts gegeben, so fügt sich die Vorgeschichte des Square Dance in NRW mit Hilfe unserer kanadischen Freunde und Mittänzer zusammen.

Das damalige Badge des genannten Clubs ist uns in der Abbildung enthalten (siehe unten), leider nicht als reales, an die Brust zu heftendes Badge. Auf dem Wege meiner Recherchen fand ich damals vor ca 10 Jahren das älteste aufzufindende Mitglied, *Carel Bruinings* in Emmendingen, ein Niederländer, der um die 1960er Jahre als ziviler Beschäftigter bei den Kanadischen Streitkräften arbeitete. Er siedelte in den 1970er Jahren, als die westfälischen Standorte der Kanadier aufgelöst wurden, um nach Süd-Baden, wo die letzten kanadischen Kasernen noch bis 1993/94 funktionierten. Inzwischen ist Carel leider verstorben, damals konnte er mir noch die Abbildung seiner eigenen Badges übermitteln.

Um zurückzukehren zu den Pfadfindern („**Red Patch Scouts**“) und dem „Red Patch Club“ in Soest: Die Pfadfinder, welche vermutlich Jugendliche der am Ort stationierten Soldatenfamilien waren, trafen sich regelmäßig in dem genannten Club, den sie auch unterhielten und bewirtschafteten. Es muss sich – leider ist dies nicht belegt – so zugetragen haben, dass andere Kanadier, ob Soldaten oder/und Zivilpersonen, die auch den Club besuchten, den Wunsch äußerten, dort Square Dance zu tanzen, und so ergab es sich, dass der Club diesen Tänzern auch als regelmäßiger Treffpunkt und Tanzort diente. Dies kann bereits 1960 oder 1961 gewesen sein. Von einem Caller ist leider nichts konkret bekannt, aber es ist denkbar, dass schon einer der später genannten Caller, John Gray oder Chuck Jordan, dort den Square Dance organisierte. Eindeutig belegt ist das nur durch das Zeugnis von *Carel Bruinings*, der schon vor 1965 dort in Soest getanzt hat und dem Club „Red Patch“ angehörte.

Die oben beschriebenen Anfänge waren dürftig, wurden nur innerhalb der Garnisonen unterhalten und von der kanadischen Militärverwaltung organisiert und gefördert. Sie wurden ausschließlich in Räumen innerhalb der Garnison abgehalten und von Militärangehörigen, deren Familien, also wohl auch den erwähnten Pfadfindern (Scouts), aber auch von Zivilangehörigen der Militärverwaltung besucht. Es sind für diesen Bereich Soest/Werl/Hemer der kanadischen Garnisonen in der Zeit vor 1965 keine Vermerke in den Unterlagen der **EAASDC** zu finden, der European Association of American Square Dance Clubs, die 1955 in Frankfurt/Main gegründet wurde. Allerdings gibt es wenige Ausnahmen: In der Liste der EAASDC-Clubs finden sich in der Abteilung „Badge Banner“ drei Clubnamen: 1) für das Jahr 1959 die „Hilltoppers“ Iserlohn (allerdings **nicht zu verwechseln** mit dem ebenfalls „Hilltopper“ genannten deutschen Club in Iserlohn, der erst **1984** gegründet wurde). 2) für den März 1961 die „Solingen Swingers“, es muss zu dieser Zeit wohl ein solcher Club in Solingen existiert haben. 3) eine besondere Ausnahme: ein belgischer Club namens „NATO Squares“ für den Juli 1961, der in Lüdenscheid stationiert war, über dessen Ende man aber nichts weiß. Von diesen drei Clubs finden sich leider keine weiteren Angaben in den Unterlagen der EAASDC.

All dies zeigt, dass es in der damaligen Bundesrepublik, also Westdeutschland im Rahmen der drei West-Zonen, häufig kleine Square Dance Clubs an den jeweiligen Garnisonsstandorten gab, die oft nur 1-2 Jahre oder kaum länger existierten, bevor sie wieder wegen der Versetzung des Militärpersonals aufgelöst wurden.

Nun wieder zurück zum Bereich **Soest / Werl / Hemer**:

Als der erste uns unbekanntes Caller nach Kanada zurückgerufen wurde, ging der Club ein bzw. hatte keine Aktivitäten mehr. In der Folge wurde einige Zeit später ein weiterer kanadischer Club namens „Red Patch Belles and Beaux“ in Soest gegründet, benannt nach dem Vorgänger „Red Patch Club“.

Eine wesentliche Änderung ergab sich erst, als weitere tanzende Militärangehörige aus Kanada

kamen, denen die Bezeichnung „Red Patch“ im Clubnamen nicht mehr gefiel. So wurde im **September 1965** der Clubname in „**Soest Belles & Beaux**“ geändert, dies gilt heute als offizieller Beginn des Clubs „Belles & Beaux“, jetzt in Dortmund ansässig. Dieser Club muss wohl immer noch als rein kanadische Gründung angesehen werden, wie es auch in der Amerikanischen Zone der Bundesrepublik zahlreiche amerikanische Clubgründungen gab, die langsam mit dem Schwinden der amerikanischen Mitglieder deutsche Tänzer aufnahmen und so nach und nach zu deutschen Clubs wurden, die dann auch irgendwie ihre Satzungen und Statuten änderten und auf deutsches Vereinsrecht umschrieben. Dieser oben genannte Club wurde im Juli **1966** in die EAASDC aufgenommen, zum Ende des folgenden Jahres hatte er bereits 40 reguläre (graduierte) Tänzer und 45 Beginner (heute nennt man sie bei uns „Students“), also ein enormer Erfolg. Der Club hatte auch ein Clubbadge, immerhin noch mit dem Schriftzug „Soest Belles & Beaux“, das Bild darauf zeigt ein Tanzpaar, das sich galant gegenüber verneigt.

In diesen 1960er Jahren gab es auch viele kleine Festlichkeiten und Tanzgelegenheiten im Club: Es wurde monatlich ein „Brigade Dance“ abgehalten, weiterhin andere Feste wie „St. Patrick's Dance“, „Crazy Hat Dance“, „Halloween Dance“, Silvester-Party u.ä. Öfters fuhren die Tänzer auch mit militärischen Bussen zu Jamborees und Specials anderer Clubs, sogar auch nach Süddeutschland.

Hier ist noch als Überblick eine Liste der kanadischen Caller, die durch ihr Engagement am Laufen hielten:

Sommer 1965 – ca 1969:	John Gray, Tänzer in Soest u. Hemer
Sept. 1966 bis Sommer 1968:	Chuck Jordan , Caller, in Soest u. Hemer
Herbst 1966 bis Herbst 1969:	Ron Heichtert, Caller, in Soest
Anfang 1967 bis 1969:	Len & Sidonia Nichols, Caller u. Round Dance Teacher in Werl u. Class-Caller in Hemer
Herbst 1969 bis Mai 1970:	Ray Constantino, Caller, in Soest
Mai 1970 bis Juli 1971:	Kip Condon, Caller, in Soest

Der Club „Soest Belles & Beaux“ entwickelte sich weiter, als die Soester Kanadier im März und zum Herbstanfang **1967** den Dortmunder Volkstanzkreis einluden, um in den Kasernen, wo sie tanzten, eine „Art amerikanischen Volkstanzes“ zu sehen und auch zu erlernen. Die Atmosphäre dieser Tanzfeste war herzlich und entgegenkommend, wie Augenzeugen es beschrieben, und bei der zweiten Veranstaltung standen sogar Dolmetscher zur Verfügung, die zur Verständigung der Deutschen mit den Kanadiern beitrugen. Weiterhin wurde auf eine baldige Tanzschulung hingewiesen, und es gab auch Mitteilungen über den baldigen Beginn von Beginner Classes (heute: Anfänger-Classes) an den kanadischen Standorten Soest, Hemer und Werl. Auf diese Weise wurden noch **im September 1966** in Hemer der Club „**Die fröhlichen Tänzer**“ und in Werl die „**Werl Whirlers**“ gegründet, ebenfalls noch in Unna die „**Unna Swingers**“, die in einer kanadischen



Schule sich trafen.

Zu diesen Classes wurden deutsche Interessenten ausdrücklich und herzlich eingeladen, um die Tänzerzahlen in diesen jungen Clubs aufzustocken. Auch in Iserlohn, wo drei kanadische Kasernen existierten, muss es Square Dance gegeben haben, vermutlich tanzten alle Gruppen außer in Soest und in Unna in den Räumen dieser Kasernen.

Leider wurde im Jahre **1968** der Caller Chuck Jordan von der Militärverwaltung schon wieder nach Kanada zurück beordert, was ein harscher Einschnitt für die Tänzer und auch die Clubs war. Aber der Kontakt riß nicht ganz ab. Chuck, der jetzt immer noch callt und cuet und auf der Liste der Caller im kanadischen Bundesstaat British Columbia steht, wohnt jetzt mit seiner Frau in Coquitlam, Vorstadt von Vancouver an der Pazifikküste. Er hat in den letzten Jahrzehnten auch mindestes einmal seinen alten Club besucht und war auch mal auf Clubbesuch in Köln.



Chuck Jordan, kanadischer Caller, 1966 – 68 in Soest, wohnt jetzt in Canada u. callt immer noch !

In dieser Zeit zwischen **1965** und **1970** waren besonders die „**Fröhlichen Tänzer**“ in Hemer rührig und organisierten das allererste **Jamboree** in Nordrhein-Westfalen: Es handelte sich um das Winter Jamboree, das am ersten Dezember-Wochenende **1967** stattfand und circa 300 Tänzer aus ganz Deutschland und sogar dem Ausland anlockte. Getanzt wurde in der Seydlitz-Kaserne in Iserlohn, dazu eingeladen hatte die dort stationierte 4. Kanadische Infanteriebrigade. Aber auch Hemer war ein Standort dieser Veranstaltung, denn offiziell war Hemer der Austragungsort, wie es auf dem offiziellen Badge dieses Jamboree steht. Vom Soester Club „Soest Belles & Beaux“ wurden auch mehrere kleine Special Dances wie Brigade Dance, St.Patrick's Dance, Halloween Dance, Silvester Party und andere veranstaltet. Sogar Round Dance wurde stellenweise getanzt.

In der Zwischenzeit, wohl auch zwischen 1965 und 1970, tauchte ein anderes Clubbadge auf, auch von *Carel Bruinings* aus Emmendingen (s.o.) übermittelt, welches Rätsel aufgibt. Es könnte sich um einen Ableger des Clubs „Soest Belles and Beaux“ handeln, aber wahrscheinlich eher um denselben Club, der eben noch ein anderes Badge duldete. Unwahrscheinlich ist, dass in dieser Zeit des Aufbaus zwei getrennte Clubs in der Stadt existierten. Dieses andere Badge trug in der Form eines Wappenschildes der Stadt Soest einen aufrechten Schlüssel in Rot – es ist der Petrus-Schlüssel, Petrus war einer der Schutzheiligen der Stadt. Um den Schlüssel rankt sich der Schriftzug „**Die Soester Squares**“. Wir gehen davon aus, ohne einen Beweis zu haben, dass dies ein anderes Badge desselben Clubs ist, ohne in Konkurrenz zu dem erstgenannten zu stehen. Die Abbildungen finden sich am Ende des Kapitels.

In den Jahren **1970/71** wurden diese kanadischen Standorte geschlossen und teilweise zurück nach Kanada, teilweise an andere Standorte in Baden wie Lahr und Söllingen verlegt, wo bereits kanadische Clubgründungen existierten. Kurzerhand beschlossen die deutschen Tänzer der „Soest Belles & Beaux“, die übrig geblieben waren, den Club nach **Dortmund** zu verlegen. Diese Tänzer – es waren etwa 12 Personen aus Dortmund und Warstein – bekamen im Sommer 1971 von den

abziehenden Kanadiern die Insignien des Clubs, das kleine Clubbanner, das Gästebuch und den Kaffeekocher, mit der Auflage, den Club weiterzuführen. Im Herbst 1971 wurde sofort wieder eine Anfänger-Class am neuen Standort organisiert und durchgeführt, um neue Tänzer und Mitglieder zu gewinnen. Bei der Graduation im Mai 1972 erschienen vom kanadischen Club in Lahr/Baden zwei Tänzer, die dann noch das große Clubbanner, überreichten, als Zeichen und Ansporn, den jetzt Dortmunder Club fortzuführen. Übrigens behielt der Club bis **1974** noch den alten Namen „Soest Belles & Beaux Dortmund“, dann entfiel der Bestandteil „Soest“.

Die Dortmunder bildeten nun eigene Mitglieder zu Callern und Cuern aus – Andreas Saßmann aus Dortmund ist wohl allen älteren Square Tänzern noch ein Begriff, wobei die ganze Familie Saßmann entscheidend zum Fortbestehen und Erfolg des Clubs beigetragen hat. Auch **Werner Subal**, der „Square Dance Guru“, hat mit seiner Frau Ingrid Wesentliches geleistet.

Der Club blühte und gedieh, und im Mai **1973** wurde dann zum erstenmal das Special „*Tremonia Dance*“ (Tremonia ist der lateinische Name von Dortmund) durchgeführt, welches sich dann viele Jahre hindurch gegen Ende April wiederholte, und zwar mit immer steigender Teilnehmerzahl. Erst ab dem Jahr 2000 wurde das Special nicht mehr jährlich ausgetragen, sondern nur noch in größeren Zeitabständen. Auch florierte in den **1980er** Jahren der Square Dance in Dortmund so gut, dass sich in dieser Zeitspanne zwei weitere Clubs in Dortmund und einer in der Nachbarstadt Iserlohn gründeten, die man eventuell als Abspaltung oder Abzweigung betrachten könnte.

Auch das Spring Jamboree **1978** (7. - 9. April) mit ca 450 Tänzern von nah und fern war für den Dortmunder Club ein grosser Erfolg. Offiziell trat der Club noch als „Soest Belles & Beaux“ auf, und in der Halle durfte die kanadische Nationalflagge mit dem roten Ahornblatt nicht fehlen, wahrscheinlich eine Dankesgeste an die Kanadier, die für die Clubgründung verantwortlich waren. Erst im Juni 1987 wurde in Nordrhein-Westfalen wieder das nächste Jamboree in Bonn ausgetragen. Auch wurde in den 1970er Jahren eine Round Dance-Gruppe gegründet, die seitdem regelmäßig mit eigenem Übungsabend wöchentlich tanzt.

Zum Schluß dieses Kapitels über die allerersten Anfänge von Square Dance in Nordrhein-Westfalen, die die kanadischen „Besetzer“ in den 1960er und 1970er Jahren uns beschert haben, wofür wir alle dankbar sein können, hier noch ein paar Bemerkungen:

Alle deutschen Clubs dieser Region „Soest / Hemer / Iserlohn“, die später gegründet wurden, haben mit den kanadischen Pioniergründern rein gar nichts zu tun, es gibt keinerlei Verbindungen. Diese neue Welle der deutschen Clubgründungen begann ja erst 1984 mit den „Hilltoppers“ Iserlohn. Der einzige Club, der ohne Unterbrechung den Übergang von den Kanadiern zu den Deutschen in den Jahren 1970 – 74 geschafft hat und zudem ununterbrochen bis heute tanzt und aktiv ist, sind die „Belles & Beaux“, wenn auch der Name sich damals regelmäßig geändert hat. Diese Tatsache ist den Dortmundern hoch anzurechnen.

Hier sind die Abbildungen der ersten Square Dance Clubs, die in NRW bekannt waren.



Abb.: Ältestes bekanntes Badge „Red Patch / Belles + Beaux“ (Anfang der 1960er Jahre)

Abb.: Zweites bekanntes Badge desselben Clubs (um 1965, wahrscheinlich nach Clubgründung)



Abb.: Badge des Spring Jamboree 1978 in Dortmund (Soest Belles & Beaux)



Abb.: Das erste Badge der „Belles & Beaux“ Dortmund von 1966



Kapitel 2: Anfänge im Bereich Solingen

Im Jahre 1965 gab es im Stadtteil Grefrath der Stadt Solingen einen Kreis junger Leute, der sich von musischen Wochenenden in der dortigen Jugendherberge bereits seit 1962 kannte. Diese Jugendlichen gründeten, in Zusammenarbeit mit dem damaligen Jugendleiter Jürgen Zyzik, im Sommer 1965 einen Square-Dance-Kreis Haus der Jugend“ zu gründen, die auf diese Weise, mit wenigen Wochen Vorsprung vor der Soester Gründung, die erste deutsche Square Dance-Gründung in Nordrhein-Westfalen ist. Zunächst tanzte die Gruppe zu Schallplatten, bis eines der Mitglieder sich berufen fühlte, das Callen auszuprobieren, es war Hermann Andlauer.

Aus anfänglichen gelegentlichen Tanzveranstaltungen entsteht im Laufe der Zeit aufgrund wachsender Begeisterung für das neue Hobby ein regelmäßiger Tanzabend am Dienstag, der übrigens bis heute eingehalten wird, wenn auch ein weiterer Wochentag hinzu gekommen ist. Mit zunehmendem Können beginnen die Mitglieder – es werden langsam immer mehr – Jamborees, Specials und andere Veranstaltungen zu besuchen.

Mit dem oben erwähnten Hermann Andlauer also hatte der Verein seinen ersten Caller. Dieser hielt

das Callen im Club von **1969 bis 1976** durch, nach ihm kamen viele weitere Caller, auch sog. Club-Caller, bis zum heutigen Stand, wo es wie überall im Lande kaum noch echte Clubcaller gibt. Das heißt, der Vorstand sucht und verpflichtet verschiedenste Caller aus der näheren und weiteren Umgebung für einzelne Termine und bezahlt sie angemessen. Dieses System hat sich bei vielen Clubs unseres Bundeslandes durchgesetzt. Viele Tänzer loben es auch wegen des abwechslungsreichen Callens. In den Jahren bis heute hat der Club etliche Caller gesehen, auch anerkannte Größen wie Joachim Rührenbeck, Thorsten Hubmann und Klaus Andrzejczak waren dabei. Im letzten Jahrzehnt hat sich, wie bei vielen Clubs hierzulande, dieses Konzept der wechselnden Caller gefestigt, so dass in einem Monat manchmal mehr als vier Caller nacheinander erscheinen, um die Tänzer zu begeistern. Auch ist zum traditionellen Tanztag Dienstag noch der Mittwoch getreten, wo die höheren Programme Plus und A1 gecallt werden.

Mit zunehmender Tanzsicherheit und Tanzfreude begannen die Mitglieder zu reisen, Jamborees und Specials zu besuchen, und bereits **1970** gab die Gruppe sich den Namen „Crossing Swords“ (= Gekreuzte Schwerter) in Anlehnung an die heimische Werkzeugindustrie, und auch ein Badge wurde entworfen, welches das Solinger Stadtwappen beinhaltet und das kombinierte Square/Round Dance-Logo enthielt, denn bis zum Jahre 2000 wurde hier auch Round Dance getanzt, was vielen jetzigen Mitgliedern nicht mehr Erinnerungswürdig ist. Erst im Mai 1971 trat der Club dem Dachverband EAASDC bei.

Abb.: Club-Badge der „Crossing Swords Solingen“, geschaffen im Jahr 1970



Mit der Zeit wächst auch das Einzugsgebiet des Clubs, und es kommen viele Tänzer aus dem Umland nach Solingen.

Auch das Club Special „October Party“ wurde bereits **1970** aus der Taufe gehoben und bis zum Jahr 2000 mit regelmäßigem Erfolg jährlich im Oktober abgehalten, anschließend noch ein paarmal alle zwei Jahre. Im Jahre 2008 beschloss die Mitgliederversammlung, dieses Traditions-Special nur noch zu „runden“ Club-Geburtstagen zu veranstalten. Dafür haben sich nach Auslauf der „October Party“ in den letzten 10 Jahren die beiden kleineren Specials „Workshop mit einem namhaften Caller“ (MS/PL) im Februar und „Fronleichnam Plus“ am Fronleichnamstag im Juni etabliert, sie werden ebenso gut angenommen von den Tänzern.

Auch die Mitgliederzahl hat sich seit der Gründungszeit stetig entwickelt und bereits vor 10 Jahren die 100 überschritten. Man kann also hier ebenfalls feststellen, dass aus kleinen Anfängen in 50 Jahren ein guter und großer Club geworden ist.

Den Verantwortlichen im Solinger Vorstand ebenso wie denen des vorgenannten Clubs in Dortmund ist daher weiterhin gutes Wachstum und erfolgreiches Tanzen zu wünschen.

Kapitel 3: Frühe Clubgründungen 1965 – 1979 inkl.

Nach den fünf Clubgründungen bzw. Tanzgruppen zwischen 1965 und 1967, von denen nur der Solinger Club keinen militärischen Hintergrund hatte, haben aber nur zwei dieser Clubs überlebt, da die Kanadier ja 1970/71 abgezogen sind. Es dauerte bis zum Jahre 1973, dass der nächste Club an ganz anderer Stelle entstand, und zwar mehr als Privatclub im rheinischen Städtchen Meckenheim. Dahinter stand ein gewisser **Hansgeorg Haaser**, ein Berufssoldat und Koch bei der Bundeswehr,

der sich daran gegeben hatte, das Callen zu lernen. Dieser H. G. Haaser war im Jahre 1966 von der Bundeswehr zu einem dreijährigen Auslandsaufenthalt Paso, Texas versetzt worden, und zwar mit seiner ganzen Familie. In diesen drei Jahren war er mit Square Dance und den unersetzlichen Callern in Kontakt gekommen und er war davon absolut begeistert. Diese Fähigkeit als Caller wollte er auch erlernen. Da ein Caller auch Tänzer braucht, mindestens 8 an der Zahl, begann er bescheiden in seinem Häuschen mit Partykeller im Meckenheimer Stadtteil Merl, das Callen zu lernen, was ihm durchaus mit der Zeit gelang. So gründete er zunächst 1972 die „**Blackbird Dancers**“ (später als Club mit Plus-Programm und Round Dance, eingestellt im Sommer 2007) und nach zwei Jahren, als es mit dem Callen schon besser lief, den Club „**Bonn Square Dance Group**“ als Betriebs-Sportgemeinschaft der Bundeswehr, was einige Vorzüge hatte. So bekam er die Möglichkeit, weiter zu lernen, sein Wissen zu vervollkommen und diesen Club in etwa 20 Jahren, die vor ihm als Caller lagen, zu einem Club mit respektablem Können zu machen. Seine Frau Josefine (Fini) nutzte die Möglichkeit, Round Dance und das Cuen zu lernen, wie es auch bei amerikanischen Ehepaaren üblich ist, und bescherte den Square Dancern nicht nur im Bonner Club die Möglichkeit, Round Dance zu lernen. Die Bonner organisierten auch seit der ersten Ausgabe 1976 eines der ältesten Specials hierzulande, den „Capital Dance“ („Hauptstadt-Tanz“), der alljährlich am Samstag vor dem Muttertag stattfindet. Mit dieser Benennung erinnern sie an die ehemalige Bundeshauptstadt Bonn (bis 1999). Auch bei der Ausrichtung des Club Specials seines Kölner Clubs hat er sich aktiv und kreativ eingebracht.

Viele Jahre wurde Hans-Georg als „Urvater des rheinischen Square Dance“ bezeichnet, was er durchaus verdient hatte. Er callte auch im Kölner Club „Colonia Swingers“ und reiste öfter am Wochenende zu norddeutschen befreundeten Clubs, um dort auch zu callen und die Caller und Tänzer zu unterstützen. Bereits direkt nach seiner Einführung als Clubcaller im Kölner Club Anfang **1983** war er die Triebfeder für die erste regionale **Student Party** (am 8. Jan. 1983 in Erftstadt-Lechenich), die der Anfang war für eine dann jährlich im Januar oder Februar stattfindende Reihe von Student Parties, die sich allerdings erst ab der 23. Veranstaltung im Januar 2005 offiziell „**Rheinische Student Party**“ nannten. Die Organisation dieser Veranstaltung, die alljährlich von einem Club im Rheinland **mit** Anfänger-Class abgehalten werden sollte, übernahmen später Caller Joachim Kolshorn und meine Wenigkeit. Bis jetzt ist diese Reihe nie unterbrochen worden, die letzte „Rheinische Student Party“ fand als **33.** im Januar 2015 in Leverkusen statt. Diese Veranstaltung war wünschenswert als Ergänzung der Square Dance-Szene in Nordrhein-Westfalen gegenüber der Veranstaltung „Student Dance“, welche bereits seit **1982 (am 16. Jan. 1982)** auch regelmäßig jährlich Anfang Januar stattfindet. Diese Veranstaltungen, sowohl die „Rheinische“ wie auch die „Dortmunder“ Student Party (initiiert und organisiert bis heute vom dortigen Club „Kohlenpott Hoppers“) sind von Anfang an immer ein grosser Erfolg gewesen, was schon die hohe Besucherzahl von mindestens 200 Tänzern beweist, meist waren es 400 bis 700 Besucher. Beide Grossveranstaltungen haben regelmäßig grosse Mengen von Tänzern aus dem ganzen Bundesland angelockt.

Bereits im selben Jahr wie die Student Party (**1983**) begann Hansgeorg auch das Special „Do Si Dome“ zu organisieren, welches dann in der Folge jährlich organisiert wurde. Auch hier war er dabei, sein letztes Auftreten in diesem Rahmen war während des Fall Round Up **1988** in Köln. Dort auf dieser Veranstaltung hatte er große gesundheitliche Probleme, und in der Folge musste er die Callertätigkeit in Köln aufgeben und sich nur noch seinem Bonner Club widmen. Er konnte noch einige Jahre als zuverlässiger und engagierter Caller den Tänzern Gutes tun, leider starb er dann viel zu früh 1993 mit erst 61 Jahren.

Als letzter der Pionier-Clubs in NRW soll der Paderburger Club erwähnt werden. Im Jahr 1977 zog ein gewisser Stefan Krebs, Square Dancer aus Berlin, mit seiner Frau aus beruflichen Gründen nach **Paderborn**, und als begeisterter Tänzer gründete er hier in **Ostwestfalen**, wo es damals weit und breit keine Möglichkeit für dieses Hobby gab, einen Square Dance Club, die „**Pader Jumpers**“, obwohl kein Caller in der Nähe war und man improvisieren mußte. Es muß auch mal gesagt

werden, dass die britischen Besatzer in Nordrhein-Westfalen, sowohl in Mönchen-Gladbach (Rhine Army) als auch in Ostwestfalen, nie einen Square Dance Club zustande bekommen, d.h. gegründet haben, wie es bei den Amerikanern in Süddeutschland oder auch den erwähnten Kanadiern in Soest und Umgebung gut gelungen ist, wo wir heute noch davon zehren (s. oben). Also gründete Stefan Krebs den Verein im Herbst 1977, aber erst im nächsten Jahr (1978) wird ein Vorstand gewählt, und **Thorsten Geppert**, heute allgemein als Star-Caller bekannt, versucht sich als Caller. Im nächsten Jahr (1979) gibt es eine weitere Anfänger-Class mit ihm, und im September 1980 bereits die dritte Class. Thorsten Geppert hat eine Menge gelernt und gibt sich schon ziemlich routiniert (was uns heute nicht verwundert). Beim Fall Round Up in Berlin (Sept. 1982) besteht Thorsten mit Bravour das ECTA-Caller-Examen zum Black Badge und zum White Badge, was vorher noch kein Caller geschafft hatte. So wächst und gedeiht dieser Club, was nicht verwundert bei solch einem Caller-Genie, und der Club bietet auch seit 1984 alljährlich ein Super-Special an, das „Pader Rodeo“, das alljährlich im Oktober hunderte von Tänzern aus ganz Deutschland und dem Ausland anzieht, weil es eben mit der optimalen Besetzung von deutschen und ausländischen Star-Callern wenige bessere Veranstaltungen gibt, die so viele Tänzer faszinieren.

Zur Umgebung von Paderborn ist zu sagen, dass diese Clubgründung der „Pader Jumpers“ 1977 ein Anstoß war, in der Umgebung weitere Clubs zu gründen, was auch in den nächsten Jahre geschah. Der erste Club waren die „Teutonic Tramps“ in Bielefeld, und es folgten weitere in der Umgebung, aber diese waren keine „Pioniere“ mehr.

Kapitel 4: Fortsetzung der weiteren Clubgründungen ab 1980

Diese oben beschriebene Periode des Square Dance in NRW, die von vorsichtigen Club- und Grüppchen-Bildungen und zahlreichen Rückschlägen gezeichnet war - anfangs von den kanadischen Militärverwaltungen initiiert und gestützt, später auch von zivilen deutschen Jugendorganisationen und einzelnen Initiatoren in die Hand genommen - , diese Periode ging mit den 1970er Jahren zu Ende. Von den insgesamt 8 Clubgründungen dieser Epoche (vier kanadische und vier deutsche) existierten Anfang 1980 noch vier davon. Immerhin befanden sich diese Vier in allen drei Teilen unseres Bundeslands: Rheinland (Raum Bonn), Westfalen (Raum Dortmund) und Ostwestfalen (Raum Paderborn). So war die Gewähr gegeben, dass sich diese Clubs entwickelten und in ihre Umgebung ausstrahlten. Genau so geschah es: Diese bis dahin „exotische“ Sportart und Freizeitbeschäftigung wurde durch immer neue Clubgründungen bekannter und wuchs nicht schnell, aber stetig. Motiviert und befreuert durch einzelne begeisterte Tänzer, die möglichst an ihrem Wohnort ihre Lieblingsbeschäftigung ausüben wollten, wurden neue Clubs gegründet, die aus oft kleinen Anfängen sich entwickelten: Für eine Anfänger-Class brauchte man immer mindestens 8 Personen (möglichst 4 Paare) und möglichst auch ein paar „Angels“, die schon Bescheid wußten und die „Students“ motivierten.

So entwickelte sich in allen drei oben erwähnten Landesteilen das „Square Dance-Wesen“ langsam, aber stetig. Die hier gezeigte kleine Statistik soll einmal einen Einblick in die zahlenmäßige Entwicklung der nordrhein-westfälischen Clublandschaft geben.

Entwicklung des Square Dance in Nordrhein-Westfalen anhand der Clubgründungen

Anfangszeit 1960 - 1979

Vorläufer: Anfang **1960er** Jahre: „Red Patch“, Soest, Kanadische Garnison

1965:	1 Club	Soest, Garnison	
1965/66:	1 Club	Solingen, zivil	
1966:	1 Club	Hemer, Garnison	
1972:	1 Club	Meckenheim / Rhld., zivil	
1974:	1 Club	Bonn Sportgemeinschaft der Bundeswehr	
1977:	1 Club	Paderborn zivil	insges. 6 Clubs

<i>Weiterentwicklung</i> 1980–	(Gesamtzahl der existierenden Clubs)
1980:	7
1981:	9
1983:	11
1985:	13
1988:	18
1990:	24
1995:	52
2000:	74
2005:	91
2010:	102
2014:	um 110

Hier sind die faktisch existierenden Clubs (und Gruppen) innerhalb der Landesgrenzen von NRW berücksichtigt, nicht Abteilungen von Clubs und solche ohne EAASDC-Zugehörigkeit. Dennoch ist eine genaue Zählung nicht möglich, da es schwierig ist, Clubabteilungen, EAASDC-Zugehörigkeiten und private und passive Clubs korrekt zu erfassen.

Anhand dieser Aufstellung zeigt sich, dass die Clubneugründungen in den Jahren **1994** und **1995** am stärksten angestiegen sind. Doch der Boom setzte sich weiter fort, noch im Jahre **2009** wurden 9 Neugründungen gemeldet. Erst dann flachte diese Zahl ab, aber auch im vergangenen Jahr **2014** wurde noch ein neuer Club registriert. Der Boom wird m.E. aber auch in den kommenden Jahren sich weiter fortsetzen.

Spätestens ab dem Jahr 2000 kann man hierzulande Square Dance als Massensport und -Phänomen bezeichnen und die Clubs als flächendeckend. Heute muß kaum ein Tänzer mehr als 50 km mit dem Auto zu seinem Club fahren, meistens hat er eher die Auswahl von zwei oder mehr Clubs in seiner Nähe. Die Stadt mit den meisten Clubs in NRW wird wohl mittlerweile Köln sein mit seinen 4 SD -Clubs und einem Round Dance Club. Die dichteste Clublandschaft ist aber sicherlich das gesamte Ruhrgebiet, wo es recht schwer fällt, die Cluborte geographisch abzugrenzen.

Es gibt natürlich auch das Phänomen „sterbender“ Clubs, wie es überall auf der Welt auftritt. Hierzulande, im Gegensatz zu den USA, ist nicht so sehr das Alter der Tänzer der Grund, wenn ein Club „eingeht“, sondern eher mangelnde „Lust und Laune“ der Mitglieder, das Fehlen oder die Qualitäten eines Callers, Abwanderung der Tänzer zu höheren Tanzlevels oder einfach Ermüdung der Tanzlust. So sind in den Jahren von 1970 bis heute von den etwa **120** erfassten Clubs **25** Clubs und Gruppen wieder aufgelöst worden, eigentlich ein recht hoher Prozentsatz.

Die Anziehung der Tänzer zu höheren Programmen (Plus, Advanced, Challenge) hat sich mit der Zeit natürlich auch hier bei uns bemerkbar gemacht. Vermutlich haben die Square Dancer hierzulande zum erstenmal PLUS in den 1970er Jahren bei den „Blackbird Dancers“ in Meckenheim mit Hansgeorg Haaser getanzt. Aber die grosse Welle kam dann in den 1990er Jahren, als immer mehr Tänzer, entweder bei Workshops extern oder im eigenen Club, wenn der dortige Clubcaller bereit war, die höheren Programme erlernen wollten, wozu das Plus-Programm, aber auch Advanced 1 und 2 (A1 / A2) gehören. Einige wagten sich auch an das Challenge Programm heran, waren aber zunächst mit C 1 zufrieden. Der erste Club in NRW, der allein das Plus-Programm tanzte, waren wohl die „Western Hell Dancers“, die 1992 in Düsseldorf gegründet wurden, aber schon sechs Jahre später den Betrieb wieder einstellten. Es gab später Nachahmer und weitere Clubgründungen, aber hauptsächlich waren sie von den Callern abhängig, die noch in anderen Clubs dieses Level callten. Ein Vorreiter für die Programme Advance (1 u. 2) und Challenge (C1 – C3A) waren dann die „Triangle Squares“, die ab 1995 an verschiedenen Abenden der Woche A1 bzw. A2 und C1 bzw. C2, später auch C3A anboten. Mit 3 Clubcallern ist das durchaus zu bewerkstelligen.

Was das „zweite Standbein“ der EAASDC neben dem Square Dance betrifft, der **Round Dance**, so hat sich hierzulande leider ziemlich wenig entwickelt, wenn man mal Vergleiche zieht zwischen unserem Bundesland und Süddeutschland, wo in der Amerikanischen Besatzungszone von Anfang an Square und Round Dance immer eine lebendige und stärkere Basis fanden, bedingt durch die amerikanischen Clubgründungen, als bei uns. Zur Zeit, im Jahre 2015, gibt es nur noch einen einzigen **Round Dance Club**, den RDC „High Noon“ in Köln, der bereits seit 1989 mit ziemlichem Erfolg diese Sparte vertritt. In anderen Clubs in NRW wird nur entweder in eigenen mehr oder wenigen selbständigen Clubabteilungen Round getanzt bzw. Round Dance wird als Nebenaktivität der SD Clubs geführt. Das ist jetzt noch in Aachen, Bonn, Leverkusen, Essen und Dortmund. Etliche andere Square Dance Clubs haben den Round Dance im Laufe der Jahre abgestossen, weil kein Interesse mehr bestand, in Bielefeld musste sogar ein ganzer Round Dance Club vor wenigen Jahren die Türen schliessen, weil die Tänzer ausblieben.

Die weiteren Tanzarten, die noch von der EAASDC vertreten werden, sind **Clogging** und **Contra**, die noch weniger vertreten sind. Clogging wird noch in einem Bonner und einem Dortmunder SD Club getanzt, Contra ist nur in einem Aachener Club vertreten. Hin und wieder werden Einführungen in diese genannten Tanzarten auf Jamborees und Student Parties abgehalten, ohne dass sich aber die Zahl der Tänzer dieser Sparten auf Dauer wesentlich erhöht.

Eine Prognose möchte ich noch für die Zukunft stellen. Unsere Lieblingsbeschäftigung in NRW, wo sich in den letzten 50 Jahren unser Hobby so hervorragend entwickelt und etabliert hat, wird sicher anhalten und auch mit weiteren Clubgründungen belohnt werden. Es werden sicher auch immer wieder neue Clubs gegründet werden, aber es wird sicher langsamer vor sich gehen und irgendwann einen Sättigungsgrad erreichen. Da kann nur der Ratschlag an alle Tänzer und Vorstandsmitglieder der Clubs gegeben werden, möglichst lange seinem angestammten Club die Treue zu halten und nicht bei kleinen Meinungsunterschieden gleich das Handtuch zu werfen und einen neuen Club aufzumachen. Entscheidend ist doch die Freude am Tanz und der freundschaftliche Umgang mit den Mittänzern. Dafür sollten wir die nächsten Jahre uns aktiv einsetzen.

Hartmut Heiber

Allen Clubs in Nordrhein-Westfalen wünsche ich weiterhin frohes und langlebiges Tanzen im Quadrat und im Kreis.

